

Selbstmord

Claudia Wamper



Viele mögen das nun Folgende für Unsinn halten, aber wenn diese Seite nur einen einzigen Menschen vom Freitod abhält, so hat sie ihren Sinn erfüllt.

"Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest."

(Evangelium nach Matthäus 5,26)

Nach Carl Welkischs tagtäglicher Erfahrung ist mit dem Tode nicht alles aus, sondern der Tod ist nur ein Übergang in ein anderes Leben, ein Leben in der geistigen Welt. Aus unserem Erdenleben nehmen wir dorthin alles mit, was nicht materieller Natur ist, also unser Existenzbewußtsein, unsere Unvollkommenheiten, unsere geistigen Errungenschaften, unsere Gefühle - und das Ziel unseres Entwicklungsweges. Beide Daseinsformen stehen daher in engem Zusammenhang miteinander und sind als Einheit zu verstehen.

Endziel der Entwicklung der ganzen materiellen Schöpfung ist es, aus der Gefallenheit und der Gottferne den Weg wieder zu Gott, unserem Schöpfer und Ausgangspunkt, zurückzufinden. Nach Carl Welkischs Erleben dürfen wir dabei nicht auf neue Chancen im Zuge einer Wiederverkörperung hoffen, sondern Last und Segen des Erdenlebens werden uns nur einmal gegeben. Durch die Polarität von Gut und Böse hier auf Erden, welche es in der geistigen Welt nicht gibt (dort findet eine Entmischung statt), ist die Möglichkeit der Entwicklung im Erdenleben um ein Vielfaches schneller als im jenseitigen Leben. Mancher Schritt kann gar nur hier vollzogen werden, so daß er mit dem Selbstmord unwiederbringlich verloren geht. So bedeutet das Abscheiden vor der Zeit das Wegwerfen eines der kostbarsten Güter, die uns Gott zum Geschenk gegeben hat und ein schweres Verbrechen wider den Geist.

Nach vielfacher Erfahrung Carl Welkischs mit den Seelen abgeschiedener Selbstmörder führt der Wunsch nach Ruhe, Frieden und Erlösung vom Leid zunächst meist zum krassen Gegenteil. Viele werden in einem Kreislauf gefangen, in welchem sie sich noch auf Erden wähnen und die qualvollen letzten Augenblicke vor der Tat und die Tat selbst wieder und wieder durchleben müssen, jedesmal feststellend, daß sich das Leben der Seele nicht auslöschen läßt und sofort anschließend wieder in die Situation verfallend, der sie entfliehen wollten. Eher noch verzweifelter wird die Lage, sobald sie die Bedeutung ihrer Tat in ihrem geistigen Umfang, die Unwiederbringlichkeit irdischer Entwicklungsmöglichkeiten, erkennen. Oft isoliert von anderen Wesen, in Dunkelheit, sich mit grausamen Selbstvorwürfen kasteiend, müssen sie zum Teil sehr lange Zeit verbringen, ehe sie das ihnen vorbestimmte Ziel wieder sehen und damit den Weg zum Licht und somit zu Gott antreten können.

Die Umstände der Tat spielen jedoch auch eine große Rolle. Wird die Tat aus Verzweiflung begangen, kann von geistigen Helfern oft recht bald geholfen werden, ist das Motiv jedoch Leichtfertigkeit oder Hochmut, sind die jenseitigen Zustände meist schwerer und langwieriger, da ja diese negativen Eigenschaften auch erst einmal abgelegt werden müssen.

Carl Welkisch mußte am eigenen Leib erleben, wie leicht der Mensch plötzlich und unerwartet in die Gefahr des Selbstmordes gerät. Auf dem Dach eines Hochhauses stehend, erschien ihm plötzlich nichts verlockender, als hinunterzuspringen. Nur die Verbindung mit dem Göttlichen riß ihn im letzten Augenblick zurück. - Wir sind alle von satanischen Geistern umgeben, die in jedem Moment versuchen, uns zu Handlungen zu bewegen, die uns von Gott weiter entfernen. Mit ihrer List, Tücke und traumhaften Verlockungen sind sie so stark, daß wir allein kaum standhalten können. Daher ist es "lebens"wichtig (in der Bibel wird die Gottferne als der Tod bezeichnet), nicht nur in der Not, sondern im ganzen Leben, täglich, stündlich, Gott zu suchen. Ein möglicher Weg dabei wäre, sich an Christus zu halten, den Gott zur Überwindung des Satans in die Welt gesandt hat.

Auch von anderen Menschen erfahren wir ähnliche Erlebnisse von Selbstmörderschicksalen. So hat z. B. Dr. George Ritchie in seinem Buch "Rückkehr von morgen", in welchem er seine Nahtod-Erfahrung beschreibt, ebenfalls die Gebundenheit von Selbstmördern an die Folgen ihres Handelns erwähnt.